

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 6 (1991)
Heft: 1: Bulletin

Rubrik: Weiterbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Projekt Weiterbildung des NFP 16

Auch für das laufende Jahr hat der Schweiz. Nationalfonds wiederum einen Kredit für das Projekt 'Weiterbildung des NFP 16' bereitgestellt. Seit 1984 konnten weit über hundert Stipendien ausbezahlt und eine beachtliche Anzahl Seminarien, Tagungen und Kurse unterstützt werden!

Die Stipendienkommission besteht nach wie vor aus den Herren Dr. Claude Lapaire (Präsident, Genf), Dr. Cäsar Menz (Bern), Dr. Bruno Mühlethaler (Schinznach Dorf) und François Schweizer (Genf).

Die administrative Abwicklung des Projekts liegt weiterhin in den Händen der NIKE, bei der auch die Gesuchsformulare bestellt werden können. Auskünfte erteilt auch zukünftig der Leiter der NIKE. Für das Vorgehen zur Beantragung eines Stipendiums beachte man bitte die Rückseite dieses Bulletins.

Vo

Rom und Dresden – zwei Kursberichte

Wie bereits für das NIKE-Bulletin 1990/4 (S. 30 f.), haben wir auch diesmal zwei Kursberichte ausgewählt, die von Stipendiaten des Projektes 'Weiterbildung des NFP 16' verfasst wurden. Die Texte sind in der Originalfassung abgedruckt.

Cours de conservation des peintures murales

Rapport final du cours à l'ICCROM, février – juin 1990

Le cours est organisé par l'ICCROM et l'Istituto centrale del Restauro de Rome, sous le patronage de l'UNESCO. Les enseignants sont tous connus pour leur recherche ou leurs travaux pratiques dans le domaine de la conservation et assurent l'excellent niveau du cours. Celui-ci a été divisé en deux parties: l'une, théorique, s'est déroulée à Rome, l'autre, un chantier didactique, s'est effectuée à Sermoneta.

Dans les locaux de l'ICCROM, nous avons pendant dix semaines bénéficié d'un enseignant varié et fort enrichissant. Nous avons analysé les aspects éthiques et techniques de la conservation et parcouru les diverses techniques tant de l'exécution que de la restauration de peintures murales. En outre, les nombreuses possibilités de discussions avec les enseignants et les participants aux expériences diverses complétaient utilement les données théoriques. Sans ou-

WEITERBILDUNG

blier la ville-même qui par ses richesses culturelles et ses restaurations – en cours ou déjà réalisées – permettaient une confrontation directe entre les idées débattues et l'aspect pratique des travaux.

Nous avons terminé au château de Sermoneta où trois chantiers didactiques – fresques, peintures 'a secco', façade en 'graffito' – permettaient de mettre en pratique nos connaissances d'effectuer des études comparatives tout en appréciant le romantique de l'endroit.

En résumé, j'ai tiré un très large profit de ce séjour italien, profit qui va encore s'accroître grâce au projet auquel je devrais prendre part; la restauration de fresques romaines à la Domus Aurea de Néron, à Rome.

Bruno Descloux

Identifizierung historischer Malmaterialien

Bericht des im Februar/März 1990 besuchten Kurses in Dresden

Durch das Repetieren der Lehrprogramme Chemie I und II vom Verlag VCH vorbereitet, trat ich den Kurs in Dresden an. Dabei benötigte ich einige Zeit, um mich wieder mit dem 'chemischen Denken' vertraut zu machen. Prof. Schramm, Frau Schramm, ebenfalls Chemikerin und seit langem auf diesem Gebiet tätig sowie Dr. Woelker führten mich durch den intensiv gestalteten Kurs mit viel fachlichem und persönlichem Engagement. Das Programm baute auf meinen Vorkenntnissen auf und wurde auf meine Möglichkeiten und Ziele abgestimmt.

Der Kurs gliederte sich in drei Teile: Die ersten beiden Wochen standen ganz im Zeichen der Pigmentanalyse mit Hilfe der UV-Emissionsspektralanalyse und mikrochemischen Nachweisreaktionen. Nach dem Sichten der Proben unter der Binokularlupe dient die UV-Emissionsspektralanalyse meistens als erste Informationsquelle. Die Methode beruht auf dem Anregen der Probe durch Verdampfen im Lichtbogen. Die dabei abgegebene Strahlung im UV-Bereich wird durch Auffächern mit Hilfe eines Prismas auf einer photographischen Platte festgehalten. Die in den Proben enthaltenen Elemente erzeugen auf der Platte charakteristische Linien an bestimmten Stellen des Spektrums. Durch die Auswertung mit Spektrenprojektor und

WEITERBILDUNG

Eisenatlas können die enthaltenen Elemente (Metalle und Schwermetalle) bestimmt werden. Die Durchführung ist relativ einfach, sofern die notwendigen Geräte zur Verfügung stehen. Die Auswertung erfordert hingegen einige Übung und sehr sorgfältiges systematisches Vorgehen. Mit den damit gewonnenen Informationen lassen sich Teilfragen bereits schlüssig beantworten, andere werden stark eingegrenzt. Dadurch sind oft nur noch wenige mikrochemische Analysen erforderlich, um einen Grossteil der gewünschten Auskünfte zu erhalten. Während des Kurses arbeitete ich nach einer Einführung durch Prof. Schramm mehrere Male selbständig an diesen Geräten und wertete Spektren aus.

Die Einarbeitung in die mikrochemische Pigmentbestimmung erfolgte in mehreren Schritten: Den Anfang bildete das systematische Durcheinanderprobieren aller für die Pigmentbestimmung relevanter mikrochemischer Nachweisreaktionen. Darauf folgte ein selbständiges Wiederholen an zunächst bekannten, dann unbekanntem Proben und abschliessend mit Gemischen mit mehreren unbekanntem Komponenten. Durch Einbezug in Frau Schramms tägliche Arbeit konnte ich auch den Schritt vom Modellhaften in die praktische Bearbeitung realer, komplexer Fragestellungen vollziehen.

Die dritte Woche stand ganz im Zeichen der Bindemittelanalyse. Der praktische Einstieg bildete das systematische Durcharbeiten des Bestimmungsschemas, wie es von Prof. Schramm zusammengestellt, den Nachweisreaktionen zugrunde liegt. Die Vertiefung erfolgte wie bei den Pigmentanalysen bis zu praktischen Arbeiten aus der alltäglichen Praxis. Neben mikrochemischen Nachweisreaktionen wurden auch histochemische Anfärbemethoden an Querschnitten mit einbezogen. Damit erhält man Informationen über protein- bzw. ölhaltige Bindemittel, deren Verteilung, Lokalisierung und Konzentration im Aufbau der Fassungen eines Objektes. Die Durchführung ist sehr einfach, die Auswertung gestaltet sich jedoch oft schwierig. Ebenfalls bearbeitet wurde die Dünnschichtchromatographie zur Bestimmung einzelner Vertreter der Gruppen der Natur- und Farbstoffe. Obwohl die Ausführung grundsätzlich einfach ist, erscheint sie mir in diesem Bereich dem Spezialisten vorbehalten, da die Beurteilung äusserst schwierig ist.

In der vierten und letzten Woche bearbeitete ich Proben und Fragen aus dem Restaurierungsalltag, Bestimmung von Pigmenten und Bindemittelgruppen, unter Einsatz aller gelernten Methoden.

Während dieses spannenden Kurses wurde mir klar, dass neben einem systematischen Vorgehen, scharfes Beobachten, geistige Beweglichkeit, manuelles Geschick und vorab fundierte Kenntnisse der Mal-, Konservierungs- und Restaurierungstechnik wichtige Voraussetzungen sind, um diese Methoden der Analyse zum Vorteil der Objekte anwenden zu können.

Christoph Federer